



Gemeindebrief

Evangelische Lutherkirchengemeinde Düsseldorf

1-2003



Wir sind für Sie da

Bezirk Bruderkirche

Pfarrer Helmut Bohl,
Johannes-Weyer-Straße 7
Tel. 33 02 87, Fax 9 34 85 87

Bezirk Lutherhaus

Bezirk Paul-Schneider-Haus

Pfarrer Ralf Breitzkreutz
Kopernikusstraße 9c
Tel. 39 38 37, Fax 9 17 99 71
lutherkirche.breitzkreutz@mail.isis.de

Vikarin Maren Vanessa Kluge
Johannes-Weyer-Straße 7e
Tel. 8 76 60 34
e-mail: mvkluge@gmx.de

Sprechstunden der Pfarrer nach Vereinbarung

Gemeineschwester und Zivildienstleistende

Karin Hüsken
Mo. bis Fr. 13.00 bis 14.00 Uhr
Kopernikusstraße 9b, Tel. 9 34 43 35

Gemeindeamt

Kopernikusstraße 9b, 40223 Düsseldorf
Mo. bis Mi. und Fr. 8.00 bis 12.00 Uhr
und Di. und Do. 14.00 bis 16.00 Uhr
Tel. 93 44 30, Fax 9 34 43 39
lutherkirche@mail.isis.de
Konto-Nr. 1 02 90 61, BLZ 301 502 00
Kreissparkasse Düsseldorf

Altenarbeit

Bruderkirche: Pfarrer Bohl
Lutherhaus
Paul-Schneider-Haus: Pfarrer Breitzkreutz

Jugendarbeit

Jugendleiter Jürgen Weller Tel. 9 34 43 25
Jugendheim Kopernikusstr. 7 Tel. 9 34 43 22

Kindergärten

Kopernikusstr. 7a, Frau Viell Tel. 9 34 43 21
Germaniastr. 6-10, Frau Nowak Tel. 39 33 88
Johannes-Weyer-Str. 7, Frau Urbaniak Tel. 34 35 40

Kinderhort

Kopernikusstr. 7, Frau Teubert Tel. 9 34 43 24

Kindergottesdienst

Pfarrer Ralf Breitzkreutz

Kirchenmusik

Sebastian Voges, Kapeller Hofweg 3
40595 Düsseldorf, Tel. 9 34 43 28 oder 7 02 23 13

Küster

Lutherhaus: J. Kluszczyński Tel. 9 34 43 26
Bruderkirche: I. Pobedasch Tel. 9 33 75 85
Paul-Schneider-Haus: H. Rait Tel. 3 03 64 86

Lutherkeller

Kopernikusstr. 7 Tel. 9 34 43 23

Inhaltsverzeichnis

Editorial / Impressum	2
Gedanken zur Jahreslosung	3
Gottesdienstplan	4
Aktuelles:	
Der 4. Sonntag	5
ai - Eine Organisation stellt sich vor	5
Aus dem Presbyterium:	
Pfarrwahl	6
Aktuelles: Transfair -	
Gütesiegel für fairen Handel	7
Lebenshilfe: Gewalt im Alter	8
Diakonie - Seniorenarbeit	9
Aktuelles:	
GET - Was ist das?	10
Lutherhaus	12
Paul-Schneider-Haus	13
Bruderkirche	13
Musik und mehr	14
Ökumene	15
Frauenhilfe	16
Aktuelles: Jugendfreizeit 2003	16
Jugend	17
Kinder	18
Manna & Co.	19
Kunst in der Kirche	20
Aktuelles:	
Wie Kinder mit dem Tod umgehen	21
Aktuelles:	
Weltgebetstag aus dem Libanon	22
Amtshandlungen	23

Impressum

Redaktion

Ralf Breitzkreutz

Waltraud Vietor

Dr. Helga Spelsberg

Gestaltung

Martina Müller

Druck

W. Klee, Siebenbürgenweg 17, Tel.: 79 35 50

Distribution

Christa Günther

Herausgeber

Presbyterium der Evangelischen

Lutherkirchengemeinde Düsseldorf

Kopernikusstraße 9b

40223 Düsseldorf

Redaktionsschluss

für den nächsten Gemeindebrief

ist der 1. Februar 2003

Ein sehr herzliches Dankeschön allen freiwilligen Helfern, die es immer wieder ermöglichen, jedem evangelischen Haushalt einen Gemeindebrief zuzustellen. Freiwillige Hilfe ist keine Verpflichtung für jedes Mal.

Daher suchen wir ganz dringend Austräger für folgende Straßen:

Auf' m Hennekamp, Brachtstr., Clemensstr., Keldachstr., Gotenstr., Färberstr., Vlattenstr., Gurlittstr., Ringelsweide, Ulenbergstr.

Bitte melden Sie sich bei

Pfarrer Ralf Breitzkreutz, Telefon: 39 38 37

Gedanken zur Jahreslosung

*„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist;
der HERR aber sieht das Herz an.“*

1. Samuel 16,7

„Man kann den Leuten nur vor den Kopp gucken, aber nicht rein...“ – diesen Satz kennen wir wohl alle. Wir sagen ihn in Situationen, in denen wir unser Gegenüber nicht durchschauen. Aber wir kennen auch selbst Momente, in denen wir uns nicht richtig wahrgenommen fühlen. Es gibt immer wieder Situationen im Leben, wo offensichtlich nur Äußerlichkeiten zählen. Der erste Eindruck, so heißt es, ist entscheidend.

Der Mensch sieht, was vor Augen ist. Nicht anders erging es dem betagten Propheten Samuel, als er von Gott den Auftrag bekam, einen neuen König für Israel zu salben. „Ein König – das muss ein großer repräsentativer Mann sein“, mit diesen Gedanken wird er sich auf den Weg gemacht haben. Samuel fand starke Männer, aber bei keinem dieser Männer gab Gott ihm die Zustimmung zur Salbung, sondern sprach „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.“ Überraschend fällt die Wahl auf David, keinen starken, repräsentativen Mann, sondern einen kleinen unscheinbaren Hirtenjungen.

Wie würden Sie gerne angesehen werden? Ich empfinde es bei Menschen, die mir wichtig sind, als wohl-tuend, wenn sie mich mit dem Herzen sehen, fern ab der Äußerlichkeiten. Dies gelingt uns Menschen nicht immer. Häufig bedarf es, wie bei Samuel, des mehrfachen Wanderns und Hinguckens; der mehrfachen Begegnung. Für das kommende Jahr wünsche ich Ihnen solche Begegnungen des mit dem Herzen Sehen und Gesehen werden. Und wenn uns Menschen das im kommenden Jahr nicht immer gelingt, so gibt uns die Jahreslosung eine ermutigende Sichtweise mit auf den Weg: Gott sieht das Herz an. Er sieht es mit seiner stärkenden Liebe an, sowohl in den starken wie auch schwachen Momenten des Lebens. Er gibt jedem Menschen seine Lebenszusage. Und das darf uns alle trösten, denn: Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; Gott aber sieht das Herz an.

Vanessa Kluge



Gottesdienstplan

Datum	Paul-Schneider-Haus Samstag 18.00 Uhr	Bruderkirche Sonntag 10.00 Uhr	Lutherkirche Sonntag 11.00 Uhr
04./05.01.03 So. n. Neujahr	Kluge	Kluge	Bohl A
11./12.01.03 1. So. n. Epi.	Breitkreutz	Bohl	Breitkreutz
18./19.01.03. 2. So. n. Epi	Bohl A	Bohl	Kluge A/E
25./26.01.03 3. So. n. Epi	Breitkreutz	Erdmann A	4. Sonntag Breitkreutz
01./02.02. 4. So.n. Epi.	Bohl	Bohl	Breitkreutz A
08./09.02. letzter So. n. Epi.	–	–	Visionstag Breitkreutz
15./16.02. Septuagesimae	Kluge A	Breitkreutz	Kluge A/E
22./23.02. Sexagesimae	Bohl	Bohl A	Breitkreutz
01./02.03. Estomihi	N.N.	Kluge	N.N. A
08./09.03 Invokavit	Breitkreutz	N.N.	Bohl
15./16.03. Reminiscere	Kluge A	Bohl	ai Kluge A/E
22./23.03. Okuli	N.N.	N.N. A	Breitkreutz
29./30.03. Lätäre	Bohl	Breitkreutz	Bohl

Aktuelles

Der 4. Sonntag

An jedem 4. Sonntag findet in der Lutherkirche, Kopernikusstr. 9 ein Gottesdienst statt, der besonders für Familien mit Kindern gedacht ist.

Wir haben mittlerweile aber die Erfahrung gemacht, dass sich auch andere Altersgruppen von dieser Gottesdienstform ansprechen lassen. Nach dem Gottesdienst gibt es immer ein gemeinsames Mittagessen.

Wir laden Sie herzlich ein: 4. Sonntag, 11.00 Uhr, Lutherkirche, Kopernikusstr. 9

Pfarrer Ralf Breitkreutz und Team



Nächste Termine: 26. Januar, 23. Februar, 23. März, 27. April, 25. Mai

ai

Eine Organisation stellt sich vor

Wir lesen täglich in der Zeitung von Schreckensmeldungen, bei denen Menschen Unrecht erfahren: Wo sie nicht ihre Muttersprache sprechen dürfen, wie z.B. Kurden in der Türkei. Wo sie an der Ausübung ihres Glaubens gehindert werden, wie z.B. Juden im Iran. Diese Menschen werden wegen ihrer politischen

Mei-nung, ihrer Abstammung oder ihres Glaubens inhaftiert, gefoltert und/ oder zu langen Haftstrafen verurteilt. Was kann ich hier in Deutsch-land gegen diese Ungerechtigkei-ten, im genaueren Sinne Menschen-rechtsverletzungen tun? Wir möchten Ihnen gerne als aktive Gruppe von **amnesty international** in Düsseldorf unsere Arbeit vorstellen. Besuchen Sie uns im Gottesdienst am **Sonntag, dem 16. März 2003 um 11.00 Uhr in der Lutherkirche**. Wir freuen uns auf Sie.



Aus dem Presbyterium

Pfarrwahl

Nach langen Wochen und Monaten sind wir mit der Pfarrwahl ein entscheidendes Stück weitergekommen.

Als wir im Mai anfangen, uns Gedanken über die Besetzung der Pfarrstelle Bezirk Lutherhaus zu machen, haben wir erst einmal Kriterien entwickelt, die uns helfen sollten, eine geeignete Kandidatin oder einen Kandidaten zu finden. Danach erhielten wir 45 Bewerbungen, die einzeln von einem eigens gegründeten Pfarrwahlausschuss gelesen wurden. Zahlreiche Kandidaten und Kandidatinnen fielen von vornherein aus, da sie die Urkunde zur Anstellungsfähigkeit noch nicht hatten oder weil sie aus einer anderen Landeskirche kamen.

Zum Schluss einigten wir uns auf neun Kandidatinnen und Kandidaten, die wir zu jeweils 1-stündigen Gesprächen einluden. Daraus ergab sich für uns wiederum eine Eingrenzung auf zwei Kandidaten und zwei Kandidatinnen. Diese vier Theolo-

ginnen und Theologen mussten jeweils eine Probepredigt und eine Unterrichtsstunde vorbereiten und durchführen. Die Gemeinde hat von der Möglichkeit der Teilnahme dankenswerterweise regen Gebrauch gemacht.

Zu dem Wahlgottesdienst, der von der Superintendentin Frau Pfarrerin Sabine Menzfeld auf den 9.12. festgelegt wurde, kamen fast alle Presbyterinnen und Presbyter und eine große Zahl interessierter Gemeindeglieder. Die Wahl des Presbyteriums fiel auf Frau Pfarrerin z.A. Manuela Trump.

Wir freuen uns nach dieser Zeit des Suchens und Prüfens, eine geeignete Kandidatin gefunden zu haben. In der nächsten Ausgabe werden wir Frau Pfarrerin Trump der Gemeinde ausführlich vorstellen.

Den genauen Termin der Einführung entnehmen Sie bitte den wöchentlichen Ankündigungen und der Tagespresse.

Pfarrer Ralf Breitzkreutz

Aktuelles

Transfair – Gütesiegel für fairen Handel

Bei dem Begriff „fairer Handel“ geht es um die Handelsbeziehungen zwischen den Industrie- und den Entwicklungsländern. Die Idee dafür, den Handel mit den Produzentinnen und Produzenten der sog. „Dritten Welt“ fair zu gestalten, entwickelte sich aus den sozialen Bewegungen der 1968er-Unruhen. Die Bedingungen des fairen Handels lassen sich folgendermaßen kurz zusammenfassen: Die Produzentinnen und Produzenten müssen in demokratisch strukturierten Kooperativen organisiert sein, der Kooperative wird ein Mindestpreis für das Produkt garantiert, die Ernte wird zu einem Drittel von der Käuferseite vorfinanziert, wenn möglich werden infrastrukturelle Verbesserungen der Kooperative sowie eine Ausbildung der Produzentinnen und Produzenten bezahlt oder mit günstigen Krediten unterstützt. Es soll ein biologischer Landbau angestrebt, eine Übernutzung des Bodens vermieden und in Mischkultur weitere Produkte ange-

baut werden, die für den Eigenkonsum bestimmt sind oder auf dem lokalen Markt verkauft werden können. Nationale Gütesiegel-Organisationen wie z.B. „Transfair“ verleihen den Produkten aus der eben beschriebenen Produktion ein Gütesiegel.

Was hat nun der faire Handel mit unserer Lutherkirchengemeinde zu tun? Nun, der inzwischen etwas eingeschlafene „Eine-Welt-Laden“ im Paul-Schneider-Haus, in dem man Produkte mit Transfair-Gütesiegel kaufen konnte, zieht um. Und zwar in das Lutherhaus. Immer sonntags nach dem Gottesdienst wird man dort ab jetzt Kaffee, Kakao, Tee, Schokolade, Honig, Briefpapier etc. erwerben können. Verhelfen auch Sie mit dem Kauf dieser Waren den Ärmsten unserer Erde zu einem geregelten Einkommen und sorgen so für ein Stück mehr Gerechtigkeit in unserer Welt.

Waltraud Vietor

Lebenshilfe

Gewalt im Alter – „Handeln statt Misshandeln“

Seit fünf Jahren besteht der Verein „Handeln statt Misshandeln (HsM) – Bonner Initiative gegen Gewalt im Alter“. Der Vereinsvorsitzende Professor Dr. Dr. Rolf Dieter Hirsch ist gleichzeitig Leiter der Gerontopsychiatrie an den Rheinischen Kliniken Bonn. Die Schwerpunkte des Vereins sind vielfältig: von der Beratung und Unterstützung zur Verringerung von aktueller Gewalt an alten Menschen in der Familie oder in Institutionen über die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen bis hin zu wissenschaftlichen Arbeiten über Gewalt im Alter und Altersdiskriminierung, aber auch Mitarbeit bei Krisentelefonen und Information der Öffentlichkeit und der Politik zu diesem Thema. Im Jahre 2001 erhielt der Verein über 4.500 Notrufe. Am häufigsten ging es dabei um „Vernachlässigung“ (fast 50%), „seelische Misshandlung“ (36 %) und „Freiheits einschränkung“ (32%), wobei mehrere Gewaltformen gleichzeitig auftre-

ten können. Der Verein gibt an, dass die Anzahl der Anrufe von Jahr zu Jahr zunimmt. Täter kann die direkte Bezugsperson in der Familie oder in Institutionen sein, z.B. durch Vernachlässigung oder Einschränkung des freien Willens, oder auch eine indirekte Person in Gestalt des sog. „Schreibtischtäters“, z.B. Richter, die alte Menschen an sich als betreuungsbedürftig erachten. Die Opfer sind überwiegend Frauen. Häufig ist gerade im Familienbereich eine klare Opfer-Täter-Trennung nicht möglich, so dass man eher von einer gewalttätigen Familienstruktur sprechen muss. Obwohl davon auszugehen ist, dass Gewalt gegen alte Menschen „alltäglich“ ist, wird von politischer Seite nur wenig gegen Altersdiskriminierung unternommen. Besonders Ärzte sind in die Pflicht genommen, Missstände verringern zu helfen und sich offensiver gegen gesellschaftlich geduldete Altersdiskriminierung zu wenden.

Lebenshilfe

Hilfsangebote stehen noch unzureichend zur Verfügung. Alte Menschen sollten sich frühzeitig um eine Vorsorgevollmacht, eine Patientenverfügung und um eine Betreuungsverfügung kümmern (Buchtipps: T. Klie und J.-C. Student (2001): Die Patientenverfügung. Herder-Verlag, Freiburg i. Br.). In Deutschland existieren bisher nur knapp 40 Beratungsstellen für alte Menschen. Stellvertretend sei hier der „Notruf mit Krisenberatung für Senioren

sowie pflegende Angehörige der Bonner Initiative HsM“ genannt: Tel. 0228-69 68 68 (Mo., Di., Mi., Fr. 10.00 – 12.00 Uhr, Do. 15.00 – 17.00 Uhr, ansonsten Nachricht auf Anrufbeantworter möglich). Informationen über die Bundesarbeitsgemeinschaft der Krisentelefone, Beratungs- und Beschwerdestellen findet man außerdem im Internet unter www.hsm-bonn.de.

Dr. Helga Spelsberg

Diakonie – Seniorenarbeit

Frau Hüsken hat für die Senioren der Gemeinde ein erweitertes Angebot für die Tage **Dienstag** und **Mittwoch** ausgearbeitet.

Sie alle sind herzlich eingeladen. Ab 2003 geht's los. Informieren Sie sich am Schaukasten des Lutherhauses oder fragen Sie Frau Hüsken.

Karin Hüsken Telefon: 9 34 4335

Neu: Dienstag 10.00 Uhr
Herrenrunde Schachspiel/Skat

Neu: Jeden **Mittwoch** Treffen,
auch mal mit gemeinsamem Frühstück oder Mittagessen;
der Altenclub bleibt wie gewohnt bestehen.

Aktuelles

GET – Was ist das?

Im Januar 2001 hat die Landeskirche beschlossen, dass jede Gemeinde eine Konzeption, also so etwas wie ein Leitbild, entwickeln soll. Die Konzeption beinhaltet nicht nur die gemeindlichen Aufgaben, sondern soll auch darüber Auskunft geben, wie die Lutherkirchengemeinde ihren biblischen Auftrag und ihre Dienste wahrnehmen will.

Wir haben dazu ein Gremium, das GET gegründet, dass sich mit dieser Aufgabe befasst.

Das GET ist ein Kreis von Menschen, die sich für ihre Kirchengemeinde interessieren: Pfarrer, Presbyter/innen und Gemeindeglieder, junge und etwas ältere, alle mit ihrer ganz eigenen Verbundenheit zur Lutherkirchengemeinde.

Gemeinsam versuchen wir, die Bedürfnisse unserer Gemeinde zu erfragen und eine zukunftsweisende Konzeption zu erarbeiten.

Ich heiße Hildegard, bin 73 Jahre alt. Die Lesung im Glockenturm ist schon 'mal etwas ganz anderes. Sonst gehe ich gern in den Altenkreis, wandere gerne oder gehe in den Spielkreis. Eine gute Idee ist, dass wir uns zum Gottesdienst und den Veranstaltungen auch mit dem Gemeindebus abholen lassen können.

**Visionstag
Unsere Gemeinde
Ihre Vorstellungen
Unsere gemeinsame Zukunft**

**9. Februar 2003
11.00 Uhr bis 17.30 Uhr**

11.00 Uhr Gottesdienst
12.00 Uhr Mittagessen
13.00 Uhr Arbeitsgruppe
14.30 Uhr Pause
15.00 Uhr Arbeitsgruppe
16.30 Uhr Pause
16.45 Uhr Abschluss

Ich heiße Stefanie, bin 36 Jahre alt. Ich möchte mit anderen über Gott und die Welt reden, gemeinsam auch mal basteln, kochen u.s.w. Außerdem singe ich im Kirchenchor. Im Gottesdienst möchte ich einfach mal zur Ruhe

**Ich heiße Tobias und bin 15 Jahre alt.
Ich möchte mit Freunden Computer spielen, rumhängen und Musik hören.
Gottesdienst sollte locker sein.**



Ich heiße Roland und bin 54 Jahre alt. Ich möchte auch über den Tellerrand meiner Gemeinde hinausgucken. Aktuelle Themen und Kontakt zur Partnergemeinde interessieren mich besonders. Der Gottesdienst sollte in der Gemeinde mehr im Mittelpunkt stehen.

Ich heiße Jessica und bin 4 Jahre alt. Spielen und Toben ohne Mama. Gottesdienst, da will ich mitmachen und auch mal aufstehen und rumlaufen.

Ev. Lutherkirchengemeinde
Kopernikusstr. 9 b

40223 Düsseldorf

Bitte senden Sie diesen Abschnitt an uns zurück oder geben ihn im Gemeindeamt/Pfarramt oder einer unserer Einrichtungen ab.

- Hiermit melde ich mich zum Visionstag am 9. Februar 2003 an.
- Ich kann leider nicht teilnehmen, bin aber interessiert an der Zukunft meiner Kirchengemeinde. Bitte schicken Sie mir weitere Informationen.

Lutherhaus

Kopernikusstr. 7 - 9



Montag

19.00 Uhr Sitzung des Presbyteriums
(jeden 2. Montag im Monat)

Dienstag

14.00 Uhr Spielkreis für Senioren

Mittwoch

15.00 Uhr Altenclub
(jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat)

16.00 Uhr Kindermusik

17.00 Uhr Instrumentalgruppe
für Jugendliche

18.45 Uhr Flötenkreis

20.00 Uhr Kantoreiprobe

20.00 Uhr Kabarettbesprechung der
LutherRatten-Literaten
im Lutherkeller

Donnerstag

15.00 Uhr Frauenhilfe
(jeden 1. und 3. Donnerstag
im Monat)

Freitag

15.00 Uhr Kindertanzkreis
20.00 Uhr Folkloretanzkreis LutherReigen

20.00 Uhr Der Lutherkeller
(Gemeindetreff) ist geöffnet

Sonntag nach dem Gottesdienst

Eine-Welt-Laden



Für alle Bezirke: Telefonkette
Ansprechpartnerin Frau Danne, Telefon: 15 19 80

Paul-Schneider-Haus

Germaniastr. 6 - 10



Dienstag

10.30 Uhr Spielgruppe
15.00 Uhr Kleiderladen

Mittwoch

10.30 Uhr Spielgruppe
15.00 Uhr Mittwochstreiff
(jeden 2. und 4. Mittwoch
im Monat)

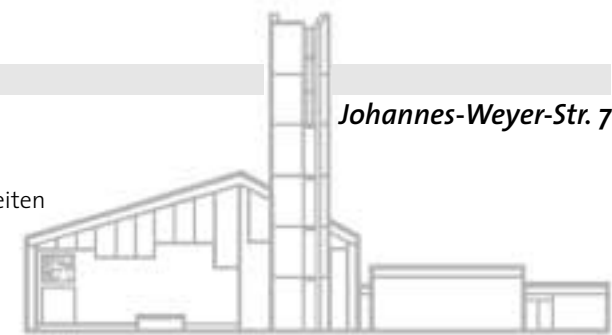
Donnerstag

16.30 Uhr Besuchsdienstkreis
(jeden 2. Donnerstag im Monat)

Der Schulgottesdienst für die Gemeinschaftsgrundschule „Im Dahlacker“ findet wöchentlich **donnerstags** im Paul-Schneider-Haus statt.

Bruderkirche

Johannes-Weyer-Str. 7



Montag

15.00 Uhr Basteln und Handarbeiten
(jeden 2. und 4. Montag im Monat)

Mittwoch

15.30 Uhr Besuchsdienstkreis
(an jedem letzten Mittwoch
im Monat)

18.00 Uhr Posaunenchor

Donnerstag

15.00 Uhr Altenclub
(jeden 1. und 3. Donnerstag
im Monat)

Am Wochenende nach Vereinbarung:
Proben des ensemble *provocale*

Der Schulgottesdienst für die Martin-Luther-Grundschule findet **dienstags**, alle 14 Tage, in der Bruderkirche statt.

„Suchen - Finden - Lesen“ – alte Bücher in der Bruderkirche, jeweils nach dem Gottesdienst im Gemeindehaus zu erwerben.

Musik und mehr

„Ich lebe, um Gott zu erfahren.“

Zum 100. Geburtstag von Jochen Klepper am 22. März 2003

*„Die Nacht ist vorgedrungen,
der Tag ist nicht mehr fern!
So sei nun Lob gesungen
dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet,
der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet
auch deine Angst und Pein.“*



Jochen Klepper, Foto: dpa

**Die Kantorei an der
Lutherkirche lädt zum
Mitsingen ein.**

Geprobt wird mittwochs
von 20.00 bis 22.00 Uhr
in der Kopernikusstraße 9a.
Interessenten melden sich bitte bei
Kantor Sebastian Voges,
Telefon: 0211 - 7 02 23 13.

Für Ihre Spenden zugunsten der
Kirchenmusik bedanken wir uns
ganz herzlich. Sie helfen dadurch
mit, die musikalische Arbeit in
unserer Gemeinde fortzuführen.

Bei weiteren Spenden auf das Konto
der Lutherkirchengemeinde bei der
Kreissparkasse Düsseldorf
(Kto. 1029061 BLZ 30150200) oder
im Gemeindeamt geben Sie bitte
immer den Spendenzweck – **für die
Kirchenmusik** – an. Natürlich erhalten
Sie auch eine Spendenquittung.

Ökumene

**St. Suitbertus – St. Ludger –
Luther-Kirchengemeinde**

19. Januar 2003, 17.00 Uhr in der Lutherkirche
Gottesdienst zur

„Gebetswoche für die Einheit der Christen“

Thema des Gottesdienstes wird sein:

„Ein Schatz in zerbrochenen Gefäßen“ (2.Korintherbrief 4,5-18)

30. März 2003, 18.00 Uhr in St. Suitbertus

„Fastenruf“ –

ein ökumenischer Gottesdienst in der Fasten-/Passionszeit

Montag, 20. Januar 2003, 19.30 Uhr,
Paul-Schneider-Haus, Germaniastraße 6 - 10

Ökumenischer Widerstand gegen das NS-Regime

Am Beispiel von Dietrich Bonhoeffer
und Randolph Frhr. von Breidbach-Bürresheim
Prälat Dr. Helmut Moll, Köln

Forum-Süd

Montag, 17. Februar 2003, 19.30 Uhr,
Paul-Schneider-Haus, Germaniastraße 6 - 10

Pastor Jäsch – Geistlicher mit Herz und Humor

Dr. Thomas Schatten, Düsseldorf

Bibelarbeit – Das Lachen in der Bibel

Dienstag, 18. März 2003: **Das Lachen der Ungläubigen
Das Lachen des Herrn**

Mittwoch, 19. März 2003: **Das Lachen der Seligen**

Jeweils um 19.30 Uhr im Paul-Schneider-Haus, Germaniastraße 6 - 10
Dr. Rudolf Mohr, Düsseldorf



Frauenhilfe

Die Frauenhilfe trifft sich an jedem 1. und 3. Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr in der Lutherkirche, Kopernikusstr. 9. Alle Frauen sind sehr herzlich dazu eingeladen.

- | | |
|-------|---|
| 9.1. | Bibelarbeit zur Jahreslosung |
| 23.1. | Islam, Frau Miozcka |
| 6.2. | Bali, Herr Schmidt |
| 20.2. | Ein Nachmittag mit Vikarin Kluge |
| 6.3. | Vorbereitung Weltgebetstag |
| 7.3. | Weltgebetstag |
| 21.3. | Frühlingsfest |



Pfarrer Ralf Breitzkreutz

Aktuelles

Jugendfreizeit im Sommer 2003 vom 24. August bis 13. September 2003

In Kooperation mit der Friedenskirchengemeinde plant die Lutherkirche im Sommer 2003 für Jugendliche von 15-17 Jahren eine Jugendfreizeit an der Westküste von Korsika in Calcatoggio. Unser Campingplatz (Unterbringung in Zelten) liegt auf einer Felsenküste in der Nähe von dem Ort „Ajaccio“. Die Fahrt- und die Verpflegungskosten liegen bei 600 Euro. Weitere Informationen erhalten Sie von unserem Jugendleiter J. Weller unter der Telefonnummer: 9 34 43 25.



Jugend

montags

ab 17.00 Uhr Kindergruppe
„Die Giganten“
ab 16 Jahren

dienstags

ab 16.30 Uhr Kindergruppe
„Die Wiesel“
ab 9/10 Jahren

ab 19.30 Uhr Mitarbeiterkreis
(1 x im Monat)

mittwochs

ab 17.00 Uhr Kindergruppe
„Die Superstrolche“
„Die großen Monster“
ab 10 Jahren

ab 18.00 Uhr Jugendtreff
„Bilalligruppe“
ab 15 Jahren

donnerstags

ab 16.00 Uhr Kindergruppe
„Die Wühlmäuse“
ab 7 Jahren

freitags

ab 16.00 Uhr Mädchengruppe
ab 9 Jahren

ab 20.00 Uhr (der 1. Freitag im Monat)
„Der Lutherkellertreff“
für junge Erwachsene

Weitere Informationen im Internet unter
www.Jugendheim-Lutherkirche.de oder im
Jugendheim oder direkt beim Jugendleiter
Jürgen Weller (Dipl. Sozialpädagoge),
Telefon: 9 34 43 25

Das Wochenprogramm
hängt im Schaukasten
des Jugendheimes aus!



Jeden Freitag Folkloretanzangebot
im Gemeindesaal der Lutherkirche

Mit modernen Tänzen aus verschiedenen Ländern
ab 14.30 Uhr für Vorschulkinder/1. Schuljahr
ab 15.15 Uhr für Kinder ab 7 Jahre
ab 20.00 Uhr für junge und junggebliebene Erwachsene



Kinder

Hallo Kinder!

Als Erstes kommt wie immer an dieser Stelle die Auflösung des Rätsels aus dem letzten Gemeindebrief. Die Lösungsworte mussten heißen: Hirte, Schafe, Berg, Dornen, Schuhe, Knie. Als Lösungssatz ergab sich daraus: Ich bin da. Und jetzt geht die biblische Geschichte von Mose und den Israeliten weiter.

Die Rettung der Israeliten

Zur Erinnerung: In der letzten Ausgabe des Gemeindebriefes endete die Geschichte aus der Bibel damit, dass Gott den Mose zum Pharao von Ägypten sandte und ihm sagen ließ: „Lass mein Volk ziehen!“ Daraufhin nahmen die Israeliten ihre Schafe und Ziegen und alles, was sie hatten, und zogen fort. Sie wanderten durch die Steppe bis zum Schilfmeer. Plötzlich merkten sie, dass die Ägypter sie mit Reitern und Streitwagen verfolgten. Die Israeliten bekamen Angst und schrien zu Gott. Da sagte Gott zu Mose: „Steck deinen Stab über das Schilfmeer, damit sich das Wasser teilt und ihr hindurchziehen könnt!“ Als Mose seinen Stab hob, kam

ein starker Ostwind auf, der das Meer an dieser Stelle trocknete und teilte. So konnten die Israeliten trockenen Fußes durchs Meer gelangen. Als die Ägypter ihnen aber folgten, schlossen sich die geteilten Wassermassen wieder und die Ägypter ertranken. Die Israeliten waren gerettet. Dann führte Gott sie viele Jahre lang durch die Wüste. Er gab ihnen Manna und Wachteln zu essen. Zu trinken gab er ihnen auch.

Am Berg Sinai gab Gott den Israeliten die zehn Gebote. Diese sollten ihnen – wie uns heute noch – helfen, in Frieden miteinander vor Gott zu leben. Mose schrieb die zehn Gebote auf zwei Steintafeln auf:

1. *Ich bin dein Gott.*
Du sollst keine anderen Götter haben.
2. *Du sollst nicht lachen.*
3. *Halte den Mittwoch heilig.*
4. *Ehre Vater und Mutter.*
5. *Du sollst nicht töten.*
6. *Du sollst nicht zuviel essen.*

7. *Du sollst nicht stehlen.*
8. *Du sollst nicht lügen.*
9. *Du sollst nicht spielen.*
10. *Du sollst nicht die Schule schwänzen.*

Doch irgendetwas stimmt da nicht. Hat Mose sich verschrieben? Finde die richtigen biblischen Gebote heraus.

Manna & Co.

Abendessen mit einem Fremden

Bei Lukas Kap. 24, Vers 13 ff ist zu lesen, dass nach Jesus' Kreuzigung zwei der Jünger sich ganz niedergeschlagen auf den Weg nach Emmaus machen. Ein Fremder schließt sich ihnen an. Schon bald kommen sie mit ihm ins Gespräch und da es Abend wird, schlagen sie ihm vor, mit ihnen in einer Herberge zu Abend zu essen. Als das Abendessen serviert wird, nimmt der Fremde „das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen“ (Vers 30). Da erkennen sie, dass es Jesus ist, der bei ihnen sitzt.

Geröstetes Brot und Gemüsesuppe

Man kann sich das gut vorstellen: Wenn's kalt ist und auch die Seele friert, braucht man etwas Warmes. Wir wissen nicht genau, was unsere drei Gäste aßen, aber eine warme Gemüsesuppe ist für die jetzige Jahreszeit genau das richtige Abendessen. Dazu schmeckt weißes Landbrot in Olivenöl geröstet.

Zubereitung

Das Gemüse feinblättrig in mundgerechte Stücke schneiden. Die Kartoffeln klein würfeln. Die Zwiebel hacken und mit dem Knoblauch in Olivenöl in einem großen Topf anschwitzen. Den Weißkohl dazugeben und unterrühren, fünf Minuten braten, bis er etwas Farbe angenommen hat. Das Tomatenmark untermengen und alles etwas anbräunen lassen. Nun das restliche Gemüse dazugeben und alles verrühren und weiterschmoren lassen, mit Rindsbouillon auffüllen. Mit Salz, Pfeffer und Thymian würzen. Etwa 20 Minuten sieden lassen. Dazu das geröstete Weizenlandbrot in Scheiben schneiden. Olivenöl in einer Pfanne erhitzen und die Brotscheiben von beiden Seiten rösten. Sofort servieren. (Die Anregung zu diesem Artikel stammt aus „chrismon“, Das evangelische Magazin 03/2002, bearbeitet von Waltraud Vietor)

Einkaufsliste

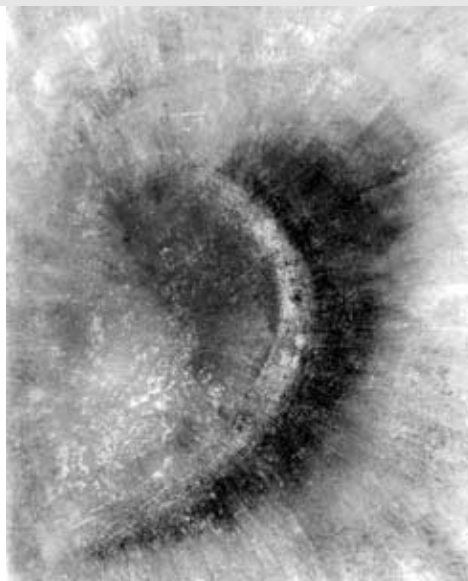
- 1/2 kleinen Weißkohl,
- 1 Stange Porree,
- 2 Karotten,
- 1 rote Paprika, 1/4 Knollensellerie,
- eine Hand voll grüne Bohnen,
- 1 Zwiebel,
- 2 Knoblauchzehen,
- drei mittelgroße fest kochende Kartoffeln, 1 Liter Rindsbouillon,
- 30 g Tomatenmark, Salz, Pfeffer aus der Mühle und etwas Thymian;
- Weizenlandbrot, Olivenöl.

Kunst in der Kirche

Verena Brassel stellt aus

Titel: Das Unerreichbare

Ausstellungseröffnung: 13.02.2003,
19.00 Uhr in der Lutherkirche



Die Bilder der schweizerischen Künstlerin ziehen ihre Betrachter in ihren Bann. Sie eröffnen den Betrachtenden neue Welten, Farb- und Lichträume erscheinen und verändern sich je nach Blickwinkel. Inspiriert wird sie dabei durch Reisen nach Fernost und in den Orient; die Auseinandersetzung mit den alten Kulturen, besonders ihren Geschichten und Mythen, ist für Frau Brassel die Basis. Schon vor Ort macht sie Fotos, sammelt Gegenstände, fertigt Frottagen von alten Schriftzeichen an und arbeitet sich allmählich gedanklich tiefer in eine Idee. So ist Malen für Verena Brassel eine Meditation, eine Suche nach dem

Verborgenen. Dem geistigen Prozess entspricht auch ihre Maltechnik: Farbschichten werden aufgetragen, wieder ausgekratzt und zugedeckt. Dabei arbeitet Frau Brassel mit reinen Pigmenten, denen sie unter anderem Sand und Erde beimischt, zum Teil werden auch Fundstücke mit eingearbeitet. In ihrer Arbeit folgt Verena Brassel somit einem Satz Paul Klees: „Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.“ Wie für die Künstlerin selbst, so ist es auch für die Betrachtenden ihrer Werke ein Abenteuer zum Sich-Einlassen in eine geheimnisvolle, mystische Bilderwelt.

Aktuelles

Wie Kinder mit Tod und Sterben umgehen

Am Freitag stehe ich mit einer Gruppe von zehn Kindern auf dem Südfriedhof. Die Kinder lernen den Friedhof kennen als einen Ort, wo Menschen meistens sehr traurig sind, weil sie einen Menschen verloren haben. Dieser Satz löst bei den Kindern viele Emotionen und Erinnerungen aus. „Mein Opa ist auch gestorben“, sagt der sechsjährige Jan. „Der ist jetzt im Himmel.“

Der Gang über den Friedhof mit Kindergartenkindern hat Tradition. Viele fragen sich: Ist das so gut, den Kindern in diesem Alter Tod und Sterben vor Augen zu führen?

Man will den Tod nicht wahrhaben. Man wehrt sich dagegen, verleugnet ihn. Danach ist man zornig und wütend. Bei Kindern (und auch Erwachsenen) ist diese Phase begleitet von Hilflosigkeit und Ohnmacht. Hier gilt es, ganz behutsam und verständnisvoll diesen Schritt zu akzeptieren. Im nächsten Schritt versucht man zu verhandeln, den Tod rückgängig zu machen. Danach kommt das tiefe Loch, von dem Erwachsene oft sprechen, in das man fällt, wenn ein Mensch gestorben ist. Es ist die Zeit der großen Traurigkeit. Kinder empfinden oft an die-



ser Stelle so etwas wie Schuldgefühle, weil sie möglicherweise zu den Großeltern oder auch Eltern, die gestorben sind, „böse“ waren. Hier ist es wichtig, den Kindern deutlich zu machen, dass diese Menschen wussten, dass das Kind sie ja trotzdem gern hatten, und die Kinder somit zu entlasten.

Kinder müssen ermutigt werden, traurig sein zu dürfen. Gerade Kinder, die sich stark zeigen wollen, müssen sehen, dass Tränen und Traurigkeit etwas Normales sind. Schließlich werden Kinder dem Tod zustimmen können. In allen Phasen sind verständnisvolle, zuverlässige Erwachsene wichtige Partner für die Kinder.

Es ist wichtig, diese Dinge nicht auszusparen, vor den Kindern zu verbergen. Kinder machen sich mehr falsche Vorstellungen, wenn sie diese Dinge nicht miterleben, als wenn sie einmal der Realität ins Auge gesehen haben.

Ein Mensch, der gestorben ist, schläft nicht. Ein Mensch, der gestorben ist, wohnt auch nicht auf dem Friedhof. Das könnte falsche Assoziationen auslösen. Ein Mensch, der gestorben ist, ist tot. Ein Mensch, der gestorben ist, ist bei Gott. Und Gott ist immer bei uns – im Leben und im Tod.

Aktuelles

Heiliger Geist, erfülle uns

7. März 2003 Weltgebetstag aus dem Libanon

Libanon. Was wissen wir vom heutigen Libanon? Ein kleines Land am östlichen Mittelmeer. Die Bibel rühmt dieses als ein Land aus Gottes Hand voller Duft und Schönheit, als Heimat der Zedern, dem Sinnbild für Gottes Schöpferkraft und Güte. Auf den Straßen der Städte Sidon und Tyrus ist auch Jesus gegangen und dieser Bezug ist den Christenmenschen im Libanon wichtig, gerade in der heutigen Zeit, wo man viel Kraft braucht, um in diesem Land leben zu können. Die Kraft, durch die das geschieht, ist die Kraft Gottes im Heiligen Geist. So lautet auch der Titel des Weltgebetstages. Von den 4 Millionen Einwohnern wandern viele Menschen nach dem politisch-religiösen Bürgerkrieg, der von 1975-1990 dauerte, ab. Der Libanon liegt zwischen Israel und Syrien, was diese Situation nicht einfacher macht. Die vielen palästinensischen Flüchtlinge haben dazu geführt, den Libanon in



den Nahost-Konflikt hineinzuziehen. Die Frauen, die die Weltgebetstagsliturgie verfasst haben, geben nicht auf. Sie suchen nach Spuren des Heiligen Geistes Gottes und bitten um ihn. Sie glauben an Liebe, Freude und Frieden. Das ist ihre Botschaft an die christliche Ökumene.

Wir treffen uns am 7. März 2003 um 16.00 Uhr zur Vorbereitung und um 17.00 Uhr zum Gottesdienst
(Ort wird noch bekannt gegeben)



Aus datenschutzrechtlichen Gründen muss diese Seite frei bleiben.

